SONATEN

von

W. A. Mozart.

1.

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH
MUSEUM

J. SCHILLER GRAV. STUTTGART

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

4390

Zeneművészeti Főiskola Budapest

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

4390

ÖB 4390
5799 I

Zeneművészeti Főiskola
Liszt Múzeum
24-2586/1.ff.



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

Zeneművészeti Főiskola
Budapest

Orsz. M. Kir. Zeneművészeti Főiskola
KÖNYVTÁRA
Leltárszám: 1913 nov. hó
4390/1.
tsz. alatt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

4390



Zeneművészeti Főiskola Budapest

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

INSTRUCTIVE AUSGABE

KLASSISCHER

KLAVIERWERKE.

UNTER MITWIRKUNG

VON

Hans von Bülow, Immanuel Faisst, Ignaz Lachner, Franz von Liszt

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON

SIGMUND LEBERT.

Zweite Abtheilung.

AUSGEWÄHLTE SONATEN UND ANDERE STÜCKE

VON

W. A. MOZART.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ERSTER BAND.

Nr. 1—12.

SONATEN ZU ZWEI HÄNDEN.

In dieser Bearbeitung Eigenthum der Verlagshandlung für alle Länder.

STUTTGART.

VERLAG DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1871.

4390
4 a 85
1

AUSGEWÄHLTE

SONATEN

UND

ANDERE STÜCKE

FÜR DAS PIANOFORTE

VON

W. A. MOZART.

Unter Mitwirkung von **Immanuel Faisst** und **Ignaz Lachner**

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON

SIGMUND LEBERT

Professor am Conservatorium zu Stuttgart.

ZENEAKADÉMIA ZENEMŰVÉSZETI FŐISKOLA

ERSTER BAND.

Nr. 1—12.

SONATEN ZU ZWEI HÄNDEN.

Zenemüvészeti Főiskola Budapest

In dieser Bearbeitung Eigenthum der Verlagshandlung für alle Länder.

Preis: Rthlr. 2. — oder fl. 3. 30 kr.

STUTTGART.

VERLAG DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1871.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

LISZT FERENCZ HAGYATÉKA

Vorwort.

Die instructive Ausgabe klassischer Klavierwerke, deren Veröffentlichung wir hiemit fortsetzen, soll nicht etwa die neuerdings von verschiedenen Seiten unternommenen Ausgaben derartiger Werke, denen wir ihre Verdienste um die allgemeinere Verbreitung der letzteren keineswegs streitig machen wollen, nur um eine weitere vermehren, welche mit jenen in Wohlfeilheit oder in Schönheit der Ausstattung, vielleicht auch in correcter und pünktlicher Wiedergabe der Originalien wetteifern würde. Dieselbe hat vielmehr, wie ihr Name besagt, einen speciell instructiven Zweck. Sie will die Hauptwerke der klassischen Klaviercomponisten in einer Gestalt darbieten, welche Allen, die sich mit dem Klavierspiel auf den verschiedensten Stufen der Ausbildung lernend oder lehrend befassen, die möglichste Anleitung und Erleichterung für eine kunstgerechte technische Ausführung, wie für ein richtiges geistiges Verständniss und einen sinngemässen Vortrag gewähren soll.

Zu diesem Behufe ist vor allem der musikalische Originaltext nach den besten bisherigen Ausgaben sorgfältig revidirt und festgestellt und demselben bezüglich der Schreibart, der Vertheilung auf die beiden Notensysteme u. s. f. eine für den Spieler möglichst leichtverständliche und bequeme Darstellung gegeben. Hiebei ist insbesondere auch den Verzierungen die eingehendste Aufmerksamkeit gewidmet. Diese sind namentlich bei den älteren Componisten, in deren Werken sie, wie bekannt, gerade eine besonders bedeutende Rolle spielen, in Schrift und Druck vielfach so ungenau, unregelmässig und ohne Uebereinstimmung dargestellt, dass sie auch den gewiegtesten Musiker oft unsicher machen können. Wir geben dieselben dagegen überall so wieder, dass über die Art und Weise, wie sie nach unserer Meinung auszuführen sind, kein Zweifel obwalten kann. Um diess zu erreichen, schreiben wir die Verzierungen zum Theil im Notentexte selbst mit grossen Noten aus — so insbesondere die vielen langen Vorschläge bei den älteren Meistern, deren ursprüngliche Schreibart in kleinen Noten jetzt ziemlich veraltet ist; grösserntheils aber behalten wir im eigentlichen Notentexte die Schreibart mit kleinen Noten oder mit den bekannten Zeichen bei, erklären dieselbe jedoch (nur bei dem gewöhnlichen Triller nicht immer) durch eine darübergesetzte taktmässig ausgeschriebene Darstellung in kleinerer Schrift, oder auch durch Anmerkungen unter dem Notentexte. Durch dieses zweite Verfahren bezwecken wir, den Schüler nicht bloss über den speciellen Fall, um den es sich gerade handelt, aufzuklären, sondern ihn auch über die Ausführung von Verzierungen, wo sie ihm anderwärts begegnen, zu belehren. Unter Umständen geben wir bei einzelnen Verzierungen zur Erleichterung für schwächere Spieler auch Vereinfachungen an. Zum richtigen Verständniss unserer Darstellung wolle man aber beachten, dass da, wo im eigentlichen Notentexte oder in den Erklärungen die Schreibart mit kleineren Noten angewendet ist, diese letzteren immer auf die Zeit derjenigen grossen Note eingetheilt werden sollen, mit welcher sie zusammengebunden sind.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Uebrigens wollen wir uns keineswegs vermessen, mit dieser unserer Wiedergabe der Verzierungen immer und überall das absolut Richtige getroffen zu haben. Wir geben vielmehr vollständig zu, dass man in vielen Fällen über die ursprüngliche Intention verschiedener Ansicht sein kann, wollen auch nicht in Abrede ziehen, dass wir hin und wieder in unsrer Schreibart oder Erklärung von dem, was der Componist den alten (freilich aber häufig unzuverlässigen) Ausgaben nach beabsichtigte, abgewichen sind und eine dem heutigen Geschmack entsprechendere Verzierung substituirt haben. Aber wir sind uns bewusst, doch nirgends die Rücksicht auf das Wesentliche und Charakteristische an den betreffenden Werken aus den Augen gelassen zu haben, und glauben, dass durch unser Verfahren eine Interpretation jener oft so schwierigen und doch für eine sinngemässe Ausführung so wichtigen Punkte hergestellt ist, welche sowohl ungeübteren Schülern und Lehrern, als auch Lehrern und Spielern von gründlichen Kenntnissen und gereifter Urtheilskraft erwünschte Dienste leisten wird.

Ein weiterer wesentlicher Gegenstand unsrer Redactionsthätigkeit ist die Phrasirung, d. h. die Gliederung

der Compositionen nach ihren einzelnen „Phrasen“ oder vielmehr überhaupt nach ihren grösseren und kleineren rhythmischen Bestandtheilen, und die Verbindung und Trennung derselben untereinander, somit die Anwendung des Legato- und der verschiedenen Arten des Staccato-Spiels. In dieser Beziehung bieten wieder namentlich die Werke der älteren Componisten ein reiches Feld für genauere Bestimmung und Regelung. In ihnen vorzugsweise ist so Vieles dem eigenen Ermessen des Spielers überlassen, Anderes zwar durch Legato- und Staccato-Zeichen bestimmt, aber so zweideutig, unpünktlich und ohne Uebereinstimmung bei analogen Stellen, dass es nicht bloss dem Schüler für sich fast unmöglich ist, sondern auch den Lehrer und Spieler von Erfahrung und gutem Geschmack oft viel Erwägung, Vergleichung und Prüfung kostet, überall das Rechte zu treffen. Aber auch Compositionen aus neuerer Zeit, deren Aufzeichnung in diesem und andern verwandten Punkten allerdings durchschnittlich eine weit genauere ist, lassen doch oft noch ziemlich Raum für eine sorgfältigere Bestimmung, welche wenigstens den Ungeübteren und minder Begabten nur förderlich sein kann. Hinsichtlich der von uns in dieser Beziehung gebrauchten Bezeichnung ist insbesondere darauf aufmerksam zu machen, dass wir ein fortlaufendes Legato immer entweder ebenfalls durch einen fortlaufenden Bogen oder durch mehrere an ihren Enden zusammengeschlossene Bögen andeuten, und nur bei fortgesetzter Wiederholung einer und derselben Figur uns gewöhnlich auf ein einmaliges Legato-Zeichen bei deren erstem Auftreten beschränken: dass somit, den letzteren Fall ausgenommen, nach einem Bogen, wofern er nicht mit einem folgenden Bogen auf die genannte Weise zusammengeschlossen ist, auch immer, ohne Verbindung mit der vorangegangenen Note, frisch eingesetzt werden soll.

Aehnlich, wie mit der Phrasirung, verhält es sich mit der Bezeichnung des Vortrags in dynamischer Hinsicht, welche bei älteren Meistern bekanntlich entweder ganz fehlt oder sich auf die allgemeinsten und oberflächlichsten Andeutungen beschränkt, während die neueren Componisten auf diesen Punkt allerdings ungleich mehr Sorgfalt verwenden, aber doch auch vielfach nur gleichsam die grösseren Umrisse der Zeichnung darlegen, ohne sich auf die Angabe der einzelnen feineren Schattirungen einzulassen. Gewiss wäre aber nichts verkehrter, als annehmen zu wollen, dass solche feinere Schattirungen darum auch überflüssig oder gar unzulässig wären. Bei neuerer Musik, von Beethoven an, ist das Gegentheil ganz zweifellos. Aber auch in der Periode vor Beethoven wurde auf ein fein nuancirtes und ausdrucksvolles Spiel notorisch grosser Werth gelegt; und selbst wenn wir diess nicht wüssten, würde uns das lebendige Gefühl für den seelen- und geistvollen Inhalt der Meisterwerke jener Periode eine eintönige oder höchstens in scharfen Contrasten sich bewegende Vortragsweise nur höchst ungenügend erscheinen lassen. Wenn nun jene alten Meister bei der Bezeichnung des Vortrags in ihren Compositionen, wie bezüglich des Legato und Staccato, so auch betreffs der dynamischen Modificationen, mehr nur dem Bedürfniss ihrer Kunstgenossen und der verhältnissmässig wenigen, aber künstlerisch durchgebildeteren Dilettanten Rechnung trugen und nicht entfernt an eine so allgemeine Verbreitung des Klavierspiels dachten, wie sie unserer Zeit eigen ist: so ist dagegen von einem beträchtlichen Theile der heutigen Klavierspieler zwar die technische Befähigung zur Ausführung jener Werke, aber nicht diejenige natürliche Begabung und künstlerische Bildung zu erwarten, dass sie im Stande wären, den Vortrag derselben aus eigener, selbständiger Auffassung in einer bis auf das Einzelne hinaus wohl durchdachten und gefühlten, die Intentionen des Componisten zum vollen Ausdruck bringenden Weise zu gestalten. Diese grosse Klasse von Musiktreibenden wird sich gewiss zumal jene älteren Werke, deren Styl und Geist unserer Zeit fremder geworden ist, näher gelegt, das Verständniss für dieselben und den Genuss daran erleichtert und erhöht finden, sie wird sich in Folge dessen um so lieber mit denselben beschäftigen und um so mehr der hieraus entspringenden Förderung ihrer Geistes- und Herzensbildung theilhaftig werden, wenn ihr eine genauere Anleitung zu einem dem Styl und Geist derselben angemessenen Vortrage geboten wird. Zu diesem Behufe setzen wir in unserer instructiven Ausgabe, wie wir die Bindung und Trennung der einzelnen Noten und Figuren genauer angeben, so auch den ursprünglichen dynamischen Zeichen eine mehr ins Detail gehende Bestimmung der allmähligen Hebungen und Senkungen der Tonstärke, sowie der einzelnen mässigeren oder schärferen Accente bei, wie sie sich aus der melodischen, harmonischen und rhythmischen Gestaltung der Tonstücke ergibt, steigern wohl auch hin und wieder ein vom Componisten angegebenes Forte zum Fortissimo, ein Piano zum Pianissimo, oder vertauschen (namentlich in den älteren Werken, welche auf Instrumente mit geringerer Schallkraft, als wir sie heut zu Tage besitzen, berechnet sind), dann und wann ein Forte mit mezzo forte, und dergleichen, tragen auch je zuweilen einen ursprünglich nicht angegebenen Wechsel zwischen Forte und Piano ein, wo ein solcher angemessen erscheint und die Bezeichnungsweise des Originals die Annahme zulässt, dass er im Sinne des Componisten gelegen habe oder doch demselben nicht entgegen stehe. Jedoch glauben wir bei den neueren Meistern, von Beethoven an, welche den

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Vortragszeichen schon mehr Aufmerksamkeit geschenkt haben, dem Original die Rücksicht schuldig zu sein, dass wir die von uns beigefügten Bezeichnungen in kleinerer, beziehungsweise schwächerer Schrift ausdrücken.

Auch in Bezug auf die Vortragsbezeichnung, sowohl hinsichtlich der Phrasirung, als hinsichtlich der Dynamik, gilt übrigens die frühere Bemerkung, dass wir durchaus nicht den Anspruch erheben, darin das absolut Richtige getroffen zu haben: in vielen Fällen können verschiedene Vortragsweisen zulässig und vielleicht gleich gut sein; dass jedoch eine abgerundete und charakteristische Ausführung weit sicherer erreicht wird, wenn jene Punkte planmässig geregelt sind, als wenn ihre Behandlung dem augenblicklichen Einfall, zumal eines weniger gereiften Spielers, überlassen bleibt, wird kaum Jemand bestreiten wollen. Immerhin aber hoffen wir, dass man bei unserer Redaction in den fraglichen Beziehungen den Styl und Charakter der verschiedenen Werke gewahrt und eine übertriebene, raffinirte Zuspitzung des Vortrags vermieden finden werde. Doch bemerken wir ausdrücklich, dass wir unserer Vortragsbezeichnung im Ganzen einen ziemlich scharfen, prägnanten Ausdruck geben: die Erfahrung lehrt zur Genüge, wie sehr es bei der Mehrzahl der Klavierspieler Bedürfniss ist, gerade in den Werken der Klassiker einer farblosen Verschwommenheit des Vortrags entgegenzuarbeiten und auf ein möglichst plastisches Heraustreten von Licht und Schatten hinzuwirken — eine Vortragsweise, welche (abgesehen davon, dass sie durch unsre heutigen, klangreicheren und mehr forttönenden Instrumente entschiedener erfordert und unterstützt wird) zumal bei minder begabten Schülern leichter das Gefühl für den geistigen Inhalt der klassischen Werke weckt, während sich die etwaigen Schroffheiten derselben allmählig von selbst wieder abschleifen oder unschwer abschleifen lassen. Andererseits können wir freilich auch nicht gemeint sein, mit unseren Zeichen Alles, was zu einem schönen Vortrage gehört, erschöpft zu haben, da ja doch Vieles, was in dynamischer Hinsicht erforderlich ist, als nach den allgemeinen Accentuationsregeln selbstverständlich oder als allzusehr ins Kleine gehend, unangedeutet bleiben muss, und da ja selbst die allereingehendsten Vortragsbezeichnungen die innere Auffassung und lebenswarme, geisterfüllte Reproduction des Stoffes zwar anzubahnen und hervorzulocken, aber nicht unmittelbar ins Leben zu rufen vermögen.

Zur genaueren Bezeichnung der Zeitmasse sind in unserer Ausgabe den ursprünglichen Tempo-Angaben Bestimmungen nach Mälzl's Metronom beigefügt. Wir hätten wohl in manchen Fällen, namentlich bei den älteren Meistern, deren Tempobegriffe von den heutigen in mehrfacher Hinsicht etwas abweichen (sofern sie sich weniger in Extremen bewegten, also die schnellen Zeitmasse nicht eben so schnell, aber auch die langsamen vielfach nicht eben so langsam, wie die neueren Componisten, verstanden), uns veranlasst sehen können, die Wortbezeichnungen der Tempi mehr nach unseren jetzigen Begriffen einzurichten. Allein es ist hiebei zu erwägen, dass einzelne Modificationen in diesem Punkte consequenterweise zu durchgreifenden Aenderungen führen müssten, wenn nicht die richtige Einsicht in das Verhältniss der verschiedenen Zeitmasse zu einander darunter leiden soll; es ist ferner zu erwägen, dass es doch in der Natur der Sache liegt und ja schon vielfach zur Gewohnheit geworden ist, die Bedeutung der Tempobezeichnungen einer bestimmten Zeitperiode oder einzelner Componisten, wie sie in der That mit deren eigenthümlichem Styl eng zusammenhängt, so auch von deren eigenem Standpunkt aus zu beurtheilen, also z. B. ein Allegro bei Bach oder Händel, ja selbst bei Haydn oder Mozart, nicht wie ein modernes Allegro aufzufassen. Und diese Erwägungen liessen es uns angemessener erscheinen, überall die Originalbezeichnungen für die Tempi stehen zu lassen, unsere Auffassung derselben aber durch metronomische Bestimmung darzulegen.

Weiter geben wir in unserer Ausgabe, zur Erleichterung und Regelung der technischen Ausführung, einen Fingersatz nach streng kunstgerechten Principien und vielfacher praktischer Erfahrung, und zwar in einer Vollständigkeit, wie sie für die verschiedenen Stufen der Ausbildung, welche bei den Spielern der verschiedenen Werke vorauszusetzen sind, nur irgend wünschenswerth sein kann.

Durch die im Bisherigen auseinandergesetzte Bearbeitungsweise, welche alles für die praktische Ausführung Dienliche soweit möglich in den allgemein verständlichen musikalischen Zeichen und Kunstausdrücken beibringt, und sich daher nicht auf umständliche Erörterungen in besonderen Anmerkungen einlässt, hoffen wir zu den Werken der Klassiker des Klavierspiels gleichsam einen praktischen Commentar zu liefern, welcher einerseits den Selbstlernenden, der auf mündlichen Unterricht verzichten muss, schriftlich über die Erfordernisse einer guten Ausführung unterrichtet, andererseits dem Lehrer eine Menge Zeit und Mühe erspart, die dieser sonst auf Fingersatzschreiben, auf Erklärungen und Angaben bezüglich des Vortrags u. s. w. verwenden müsste, und die er nun dem Unterricht in anderer Weise zu Gute kommen lassen kann — einen Commentar, welcher aber endlich auch dem ausgebildeten, selbständigen Klavierspieler in vieler Hinsicht den Weg ebnen und seine Aufgabe erleichtern wird.

Wir wünschen jedoch unserer Ausgabe noch einen besonderen Werth dadurch zu verleihen, dass sie auch

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

einen wissenschaftlichen Commentar gibt, welcher dem geistigen Verständniss der betreffenden Werke durch Erörterungen und Erklärungen geschichtlichen, analytischen und ästhetischen Inhalts in theils allgemeinerer, theils specieller Beziehung auf dieselben zu Hülfe zu kommen sucht. Was wir in dieser Hinsicht bieten, ist: eine den Werken jedes einzelnen Meisters beigegebene historische Einleitung über die Entwicklung der Klaviermusik bis zu dem betreffenden Componisten herab, sodann die wesentlichsten biographischen Notizen über den letzteren und eine Darlegung seiner Stellung zu der vorausgegangenen geschichtlichen Entwicklung, unter Umständen auch historische Notizen über die einzelnen Compositionen; ferner eine Analyse der letzteren in Betracht ihrer formalen Bildung, theils durch Bezeichnung ihrer Hauptbestandtheile („Hauptsatz, Seitensatz“ u. s. w.) im Notentexte selbst, theils durch darauf bezügliche Erklärungen in der allgemeinen Einleitung; endlich Andeutungen über den Charakter jedes einzelnen Werks und seiner verschiedenen Sätze. Wir hoffen, dass diese wissenschaftliche Beigabe manchem Klavierspieler und Lehrer eine Anregung und ein Führer zu tieferem Eindringen in die Gestaltung und den Inhalt unserer klassischen Klavierwerke sein und hiedurch befruchtend wirken werde nicht bloss für eine sinngemässe Ausführung derselben, sondern überhaupt für Verbreitung einer gediegeneren musikalischen Bildung.

Was nun die Compositionen betrifft, welche in unsere Ausgabe aufgenommen werden sollen, so erstreckt sich der Plan vorläufig auf eine Auswahl zweihändiger Sonaten und anderer Klavierwerke von Joseph Haydn, sowie zwei- und vierhändiger Sonaten und sonstiger Compositionen von Mozart, ferner auf eine kleinere Auswahl zweihändiger Sonaten und ähnlicher Stücke von Clementi und Dussek, auf sämmtliche zweihändige Sonaten und eine Auswahl aus den übrigen Klaviercompositionen von Beethoven, auf eine Auswahl zwei- und vierhändiger Compositionen von Hummel, auf die zweihändigen Sonaten nebst einer Auswahl sonstiger Klavierwerke von C. M. v. Weber, und endlich auf eine Auswahl von Sonaten und anderen Compositionen zu zwei und vier Händen von Franz Schubert. Unter Umständen wird später auch eine Auswahl aus den Werken der Altmeister Sebastian Bach, Händel, Emanuel Bach u. s. w. nachfolgen.

In der Redaction wird der unterzeichnete Herausgeber in umfassender Weise unterstützt durch Herrn Professor Dr. Faisst, Director des Stuttgarter Conservatoriums für Musik, welcher überdies die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Beigabe ganz übernommen hat. An der Bearbeitung der Werke von Haydn und Mozart bezüglich der Phrasirung und der dynamischen Zeichen ist ausserdem Herr Kapellmeister Ignaz Lachner in Frankfurt a. M. mitbetheiligt. Für die Beethoven'schen Werke aber von Op. 53 an ist Herr Dr. Hans v. Bülow, und ebenso für die Werke von Weber und Schubert Herr Dr. Franz v. Liszt gewonnen worden, und zwar diese beiden Meister in der Weise, dass sie die Redaction der betreffenden Werke, abgesehen von dem Inhalte der wissenschaftlichen Beigabe dazu, durchaus nach eigenem, selbständigem Ermessen besorgen.

Hinsichtlich der Mozart'schen Werke, welche hier folgen, ist zu bemerken, dass sowohl in der Ausgabe der einzelnen Numern, als in der aus drei Bänden bestehenden Gesammtausgabe, die Sonaten nicht die gleiche Numerirung wie in sonstigen Ausgaben tragen, sondern nach dem Grad ihrer ungefähren Schwierigkeit, von der leichtesten anfangend, geordnet sind. Die wissenschaftliche Beigabe zu diesen Mozart'schen Werken wird erst nach einiger Zeit veröffentlicht werden.

Möge nun unser Unternehmen sich in den weitesten Kreisen freundlicher Aufnahme und Zustimmung zu erfreuen haben! Möge es das Seinige dazu beitragen, den Klassikern des Klavierspiels, und damit der wahren Kunst überhaupt, mehr und mehr Boden zu gewinnen, mehr und mehr Herzen zu öffnen!

Stuttgart, im December 1870.

Sigmund Lebert.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

LISZT FERENCZ · HAGYATÉKA ·

Inhaltsverzeichniss.

Erster Band.

Nº 1. Sonata. Allegro. 3

Nº 2. Sonata. Allegro. 12

Nº 3. Sonata. Allegro moderato. 24

Nº 4. Sonata. Allegro. 38

Nº 5. Sonata. Allegro. 46

Nº 6. Sonata. Allegro assai. 58

Nº 7. Sonata. Allegro. 68

Nº 8. Sonata. Allegro. 84

Nº 9. Sonata. Andantino grazioso. 98

Nº 10. Sonata. Allegro. 112

Nº 11. Sonata. Allegro con spirito. 130

Nº 12. Sonata. Allegro moderato. 148

Zweiter Band.

Nº 13. Sonata. Allegro con spirito. 2

Nº 14. Sonata. Allegro. 18

Nº 15. Sonata. Allegro. 34

Nº 16. Sonata. Allegro maestoso. 54

Nº 17. Sonata. Allegro. 60

Nº 18. Fantasia e Sonata. Adagio. 80

Molto Allegro. 89

Nº 19. Rondo. Allegro. 106

Nº 20. Rondo. Andante. 122

Nº 21. Adagio. Adagio. 132

Nº 22. Gigue. Allegro. 136

Nº 23. Fantasia. Andante. 138

Nº 24. Fantasia. Adagio. 142

Nº 25. Fantasia. Adagio. 150

Dritter Band.

Nº 1. Sonata. Allegro. 2

Nº 2. Sonata. Allegro. 18

Nº 3. Sonata. Allegro. 34

Nº 4. Sonata. Adagio. 68

Nº 5. Andante con Variazioni. 110

Nº 6. Fantasia. Adagio. 120

Nº 7. Fantasia. Allegro. 130

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

4390
7083/1
B4390/I
LISZT FERENC · KÖNYVTÁRA · 3
Zeneművészeti Főiskola Budapest
ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

SONATA I.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, DS. Durchführungssatz, Anh. Anhang, MS. Mittelsatz.

Allegro. M. M. ♩ = 132.

a) *mp*

HS.

p

p

cresc.

f

SS.

p

mp

b) *tr*

mp

p

mp

a) *mp (mezzo piano,* ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

b) Schwächere Spieler können sich mit folgender Ausführung begnügen: oder oder auch mit einem Pralltriller.

Stich und Schnellpressendruck der Röder'schen Officin in Leipzig.

mf

p cre - - scen - - do - -

a)

sf

f

b)

SchlS.

DS.

f

sf

sf

sf

a) b) für schwächere Spieler:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

sf sf sf

ss.

mp *p*

tr *mp* *p*

tr *mf* *mp*

p *cre - - scen - - do* *f*

SchlS.

tr *f*

Andante. ♩ = 60.

p *cantabile*

HS.

pp

cre - - scendo *dimin.*

mp p mp mf mp p

cre - - scen - do f mp

cre - - scen - do mf p

p pp cresc. cresc.

cre - - scen - do mf p

p pp

cre - - scen - do f mp

cre - - scen - do mf p

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ss

p

pp

cre - - - scendo

cre - - - scen - - do -

f

mf

mp

p

p

f

mf

f

sf

mf

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

sf

p

p

sf

pp

p

HS.

cre - - scen - do

dimin.

mp

p

mf

mp

p

cre

cre

mp

scen - do

f

scen - do

mf

mp

p

Anh.

p

pp

mf

mf

p

dimin.

mp

pp

f

mf

mf

p

pp

mp

p

pp

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

RONDO.

Allegretto grazioso. ♩ = 104.

HS.

p *p* *cresc.* *p*

mf *cresc.* *mf* *mp* *cresc.*

p *cresc.* *p*

poco rit. *p* *a tempo* *p*

cresc. *mf* *cresc.* MS. *mp* *p* *mp* *p*

mp *cre - - scen - do* *f* *sempre forte*

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

mp p mp

mp cre - - scendo p pp

HS.

cre - scen - do - - p

cre - scen - do - - p

SchlS.

cresc. mf cresc. mf p pp

cresc. dimin. p cresc.

cresc. dimin. pp cresc.

f f

ZENEAKADÉMIA

SONATA II.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, ZwS. Zwischensatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, MS. Mittelsatz, DS. Durchführungssatz, Anh. Anhang.

Allegro. M. M. ♩ = 138.



a) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

LISZT FERENC ZENEMŰVÉSZETI FŐISKOLA KÖNYVTÁRA

Schl.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

MS.

a) leichter:

mp f p f p f p f p HS. mp

p f p p

mp f p p Zw8. p

cre - - - scen - - - do

f SS. p cresc. dimin.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

p cresc. dimin. f_1

p f_2 p f p f_2 f

p f f

SchlS. tr tr

p f_1

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Andante. ♩ = 58.

HS.

ZwS.

ss.

decresc.

decresc.

a) Die mit _ bezeichneten Noten sind hier und an den ähnlichen Stellen etwas gewichtig anzuspielen.

b) 

c) wie „b“ auszuführen.

ZENEAKADÉMIA ZENETÖRTÉNETI MÚZEUM

2. DS.

a) leichter: b) den Triller mit der Hauptnote beginnen. c) ebenso.

ZwS.

mf p

mf decresc. p

mf decresc. p

ss.

f sf mf p pp

f p mf pp mf

f mf p pp

1. 2.

Anh.

p cresc. f mf rit.

ZENEAKADÉMIA ZENETÖRTÉNETI MÚZEUM

Presto. ♩.= 92.

HS.

p

f

p

f

mf

f

SS.

p

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a) Schl.

Anh. MS.

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

f p f ff f p f p p f p f p f

12

mf p f p f

HS. tr tr

1 p

f

mf

f p

SS.

f p

22

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

f

p *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f*

Schl.
p

sf *sf* *p* *mp* *sf* *p*

sf *p* *p* *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f*

sf

Anh.

p *f*

Coda.

a) *ff*

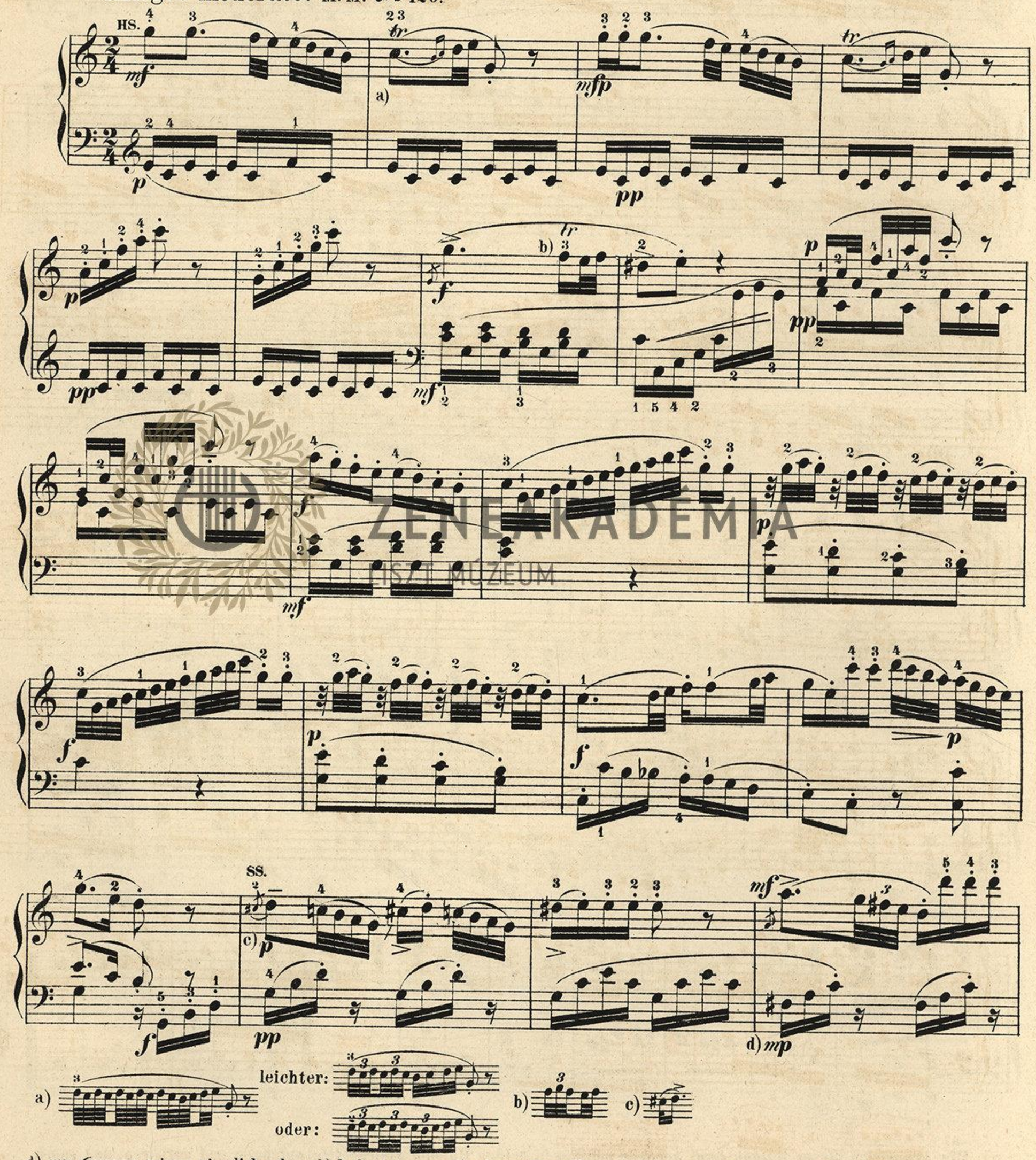
a) Die Arpeggien dieser letzten zwei Accorde müssen in beiden Händen gleichzeitig anfangen und aufhören, und rasch ausgeführt werden.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SONATA III.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, Anh. Anhang, MS. Mittelsatz, ZS. Zwischensatz.

Allegro moderato. M. M. ♪ = 126.



d) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

LISZT FERENC ZENEAKADÉMIA 3

cresc.

a) b) c)

Schl.S. I.

Schl.S. II.

cresc.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

cresc.

cresc.

Anh.

MS.

a) b) c) wie a.

ZENEAKADÉMIA ZENETÖRTÉNETI MÚZEUM

cresc. f p pp cresc.

a)

p cre

b)

scen - do f

HS.

f p mf tr mfp pp

tr tr

pp mf

p pp f mf

a) f mit c in der Begleitung zugleich anschlagen, möglichst kurz, aber ohne die Deutlichkeit zu beeinträchtigen.

b)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

p f p

f p ss. p f pp

mf mp pp cresc.

f tr p f mf pp

f f mf pp tr f fp

Schl.S.I. 5

p fzp pp

ZENEAKADÉMIA

Schl S. II.

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

Anh.

cre - - scendo

ZENEAKADÉMIA

29

Andante cantabile. ♩ = 54.

HS. 3 2 3

mp dolce

fzp

mf

p

fzp

fzp

cresc.

p

p

f

mp dolce

a)

p

cresc.

f

SS. (Trio.)

p

pp

b)

c)

cresc.

f

p

mf

fz

p

cresc.

f

p

a) oder: b) c)

ZENEAKADÉMIA
ZENETÖRTÉNETI MÚZEUM

Schls.

pp

HS.

dolce

mp

mf

p

fzp

fzp

cresc.

p

p

f

tr

mp

dolce

cresc.

f

p

Schls.

pp

pp

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Allegretto. ♩ = 88.

HS.

p

f

sf

f

sf

ZwS.

a)

mp

b)

p

f

cresc.

fp

f

sf

SS.

sf

sf p

fp

f

a) b) Die mit – bezeichneten Noten sind etwas gewichtiger anzuspielen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

fp mp p cresc. cresc. mf mp

mp p cresc. mf mp

f f cresc.

al fff fz p f cresc. al fff fz

p cresc. f mf pp

mfp mfp p p

a) b)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

MS.

p *cresc.* *p*

fp *cresc.* *fp* *cresc.* *mfp*

fp *cresc.* *fp* *mfp* *p* *pp*

pp

HS.

sotto voce

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

f

sf

sf

f

f

f

ZwS.

mp

p

cresc.

fp

f

sf

sf

sf

sf

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

sf sf

ss. p fp p

fp mp cresc. mf

p cresc. mp

tr tr tr

p cresc. mp

f

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

SONATA IV.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, MS. Mittelsatz.

Allegro. M. M. ♩ = 126.

HS.

a) *f*

p dolce

b) *p*

f

p dolce

f

c)

d) *p*

p

e) *f*

sf

a) Das a muss gleichzeitig mit dem Accord im Basse eintreten.

b) c) d) e) für schwächere Spieler:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

sf sf sf

ss. p

il Basso marcato

f

marcato

f f

p

a) Diese Vorschläge gleichzeitig mit der Begleitung anzuschlagen.

b) für schwächere Spieler:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schl.S.

MS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

LISZT FERENCZ • ZENEAKADÉMIA • KÖNYVTÁRA

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

HS.

f *pdolce* *p* *f* *pdolce* *f* *p* *f* *sf* *sf* SS. *p*

ZENEAKADÉMIA ZENEI MÚZEUM

f

f marcato

marcato

f

p

p

tr

Schls.

f

mf

sf

sf

f

f

mf

f

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Allegretto. ♩ = 104.

HS.

p *f* *p* *cresc.* *f* *p* *cresc.*

mf *cresc.* *p*

f *mp* *cresc.*

f *p* *cresc.* *cresc.* *poco rall.*

p *a tempo* *f* *p* *cresc.* *f*

MS.

p *mp* *p* *mf*

cresc. *f* *sempre forte*

cresc. *f*

a) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

ZENEAKADÉMIA

mp *p* *mp* *p* *mp*

cre - scen - - do *p* *pp* *cre -* *cre -*

HS.

scen - do *p* *f* *p* *cresc.*

scen - do

SchlS.

cresc. *f* *p* *pp* *f* *mf*

pp *mf*

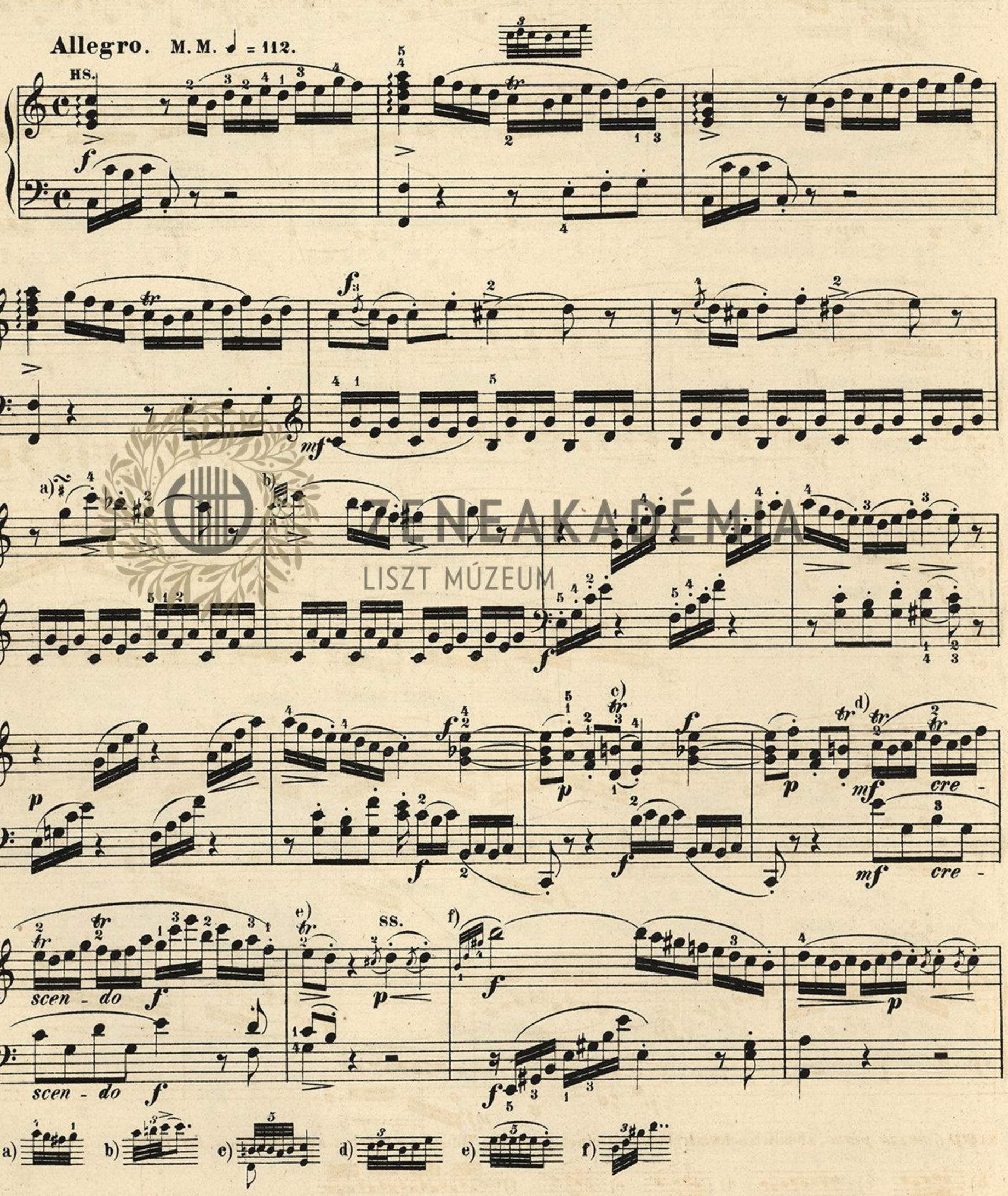
f *pp* *p* *pp* *f* *ten.*

ten.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

SONATA V.

Abkürzungen. HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, DS. Durchführungssatz, ZwS. Zwischensatz.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

b) c) d) e) f)

DS.

f

rin-

forzando

a)

b)

p

mf

pp

f

a) b)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

HS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ss.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

mf

p f p f

mf

Schls.

fp p

mf p f

mf

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Andante. ♩ = 60.

HS.

SS.

SchlS.

a) u. b) Die Vorschlagsnoten ebenso einzutheilen wie oben.

c) d) e) f)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

DS.

HS.

a)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SchlS. I.

SchlS. II.

Allegro. ♩ = 120.

HS.

a) ZwS.

a)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

LISZT FERENCZ HAGYATÉKA

tr

ss.

p

pp

Schls.

f

sf

fp

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

DS.

HS.

ZwS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SS.

SchlS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SONATA VI.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, MS. Mittelsatz, DS. Durchführungssatz.

Allegro assai. M. M. ♩ = 138.

HS.

f

p

f

p

f

mf *cresc.* *dim.* *p.*

SS.

f. *p*

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Schls.

a) b) c)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

MS.

p *f* *p* *f*

f *p* *f* *p* *f*

poco ritard. *cre - scen - do*

a tempo

HS.

f *p* *f*

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

p

f

mf. cresc. dim.

p

ss.

f

p

f

p

f

p

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Schls.

cresc.

cre - scen - do

Adagio. ♪ = 76.

a) oder

b) *mp (mezzo piano,* ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

pp mf pp p cresc. f mf pp

SchlS.

p f p f

DS.

c) p f p f

(HS) mf p

HS.

mf p f p mf

a) b) leichter:

c) Wie a) von voriger Seite.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ss.

Presto. ♩. = 96.

HS.

a) Es erscheint zweifelhaft, ob dieser Vorschlag kurz  auszuführen ist, oder lang; doch dürfte Letzteres, aber nur in der Länge eines Achtels  das Geschmackvollere sein.

b) Hier ist die Vorschlagsnote noch vor dem Eintritt des vierten Takttheils anzuschlagen, worauf das den Triller beginnende g mit dem c im Basse zusammentrifft.

sf *p* *f* *p* *f* *p* *f* *p* *f*

SS. *p*

fp *fp*

f—*p* *f*—*p*

p *fp* *fp*

f—*p* *f*—*p* *f*—*p* *f*

Schls. *p*

cresc. *f*

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

DS.

HS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SS.

SchlS.

ZENEAKADÉMIA ZENETUDOMÁNYI INTÉZET ZENEMŰVÉSZETI MÚZEUM

SONATA VII.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, ZwS. Zwischensatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, MS. Mittelsatz, ÜG. Uebergang, Anh. Anhang, DS. Durchführungssatz.

Allegro. M. M. ♩ = 152.



a) Die mit diesem Dehnungszeichen versehenen Bassnoten in dem vorliegenden Satze werden am besten noch während der drei folgenden Achtel (also wie halbe Noten) ausgehalten.

b) 

LISZT FERENCZ HAGYATÉKA 3

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ss.

a) *p*

b)

sf

f *p*

poco marcato

mf *p*

a) Die Vorschlagsnoten müssen in beiden Händen gleichzeitig, und zwar genau auf den Taktstreich, anfangen, sowie hernach auch die Hauptnoten zusammen anzuschlagen sind.

b)

4

mf p

f p

f

Schl.
a)

MS.

p

f z p

f z

p

f z p

poco marcato

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

5

HS.

ZwS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

fz fz

SS.

sf p

ZENEAKADÉMIA

f p

poco marcato

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Schls. tr

Adagio. M. M. ♪ = 84.

HS. *p* *cre - scen - do* *pp* *cresc.*

p *fzp* *fzp* *p* *pp*

cre - scen - do *cresc.* *fz* *p* *mf* *pp* SS. *p*

p *fzp* *fzp* *fzp* *fzp* a)

cresc. *fzp*

a) oder leichter

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

a)

fzp fzp fzp

tr tr

f

mf

b)

tr

fzp

p

p

c)

tr tr

Schlg.

p

ÜG.

ten.

cresc.

cresc.

HS.

p

cre - scen - do

p

pp

cresc.

pp

f:p f:p

p

pp

a) Für schwächere Spieler genügt:

b)

c) Ausführung wie bei a)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

cre - - scen - - - do - -

cresc.

fz p

mf pp

ss.

p

fzp

fzp fzp fzp

fzp cresc. fzp

a)

cresc.

fzp fzp fzp fzp cresc. fzp

f

mf

p

b)

cresc.

Schls.

Anh.

fp

fp

a) b) oder leichter:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Allegro assai. M. M. ♩ = 96.

HS.

f

fz *fz* *p*

f *p* *pp*

dolce

fp

fz *fz* *fz* *p*

p

f *p*

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

f *p* *calando*

pp *f* ZwS.

SS. a) *mp* *p* b) *f* *mf*

mf *p* *mp* *pp*

a) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

b)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schls.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

DS.

f

fz *fz*

sf *f*

sf *f*

sf *f*

MS.

sf *p* *f=p*

f=p

cresc.

f

cresc.

f

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ÜG.

m.dr.

HS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

dolce

ZwS.

SS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

LISZT FERENC ZENEMŰVÉSZETI FŐISKOLA KÖNYVTÁRA

Schlß.

f

p

f

p

f

p

f

Anh.

sf

sfz

ffz

p

f

p

f

p

calando

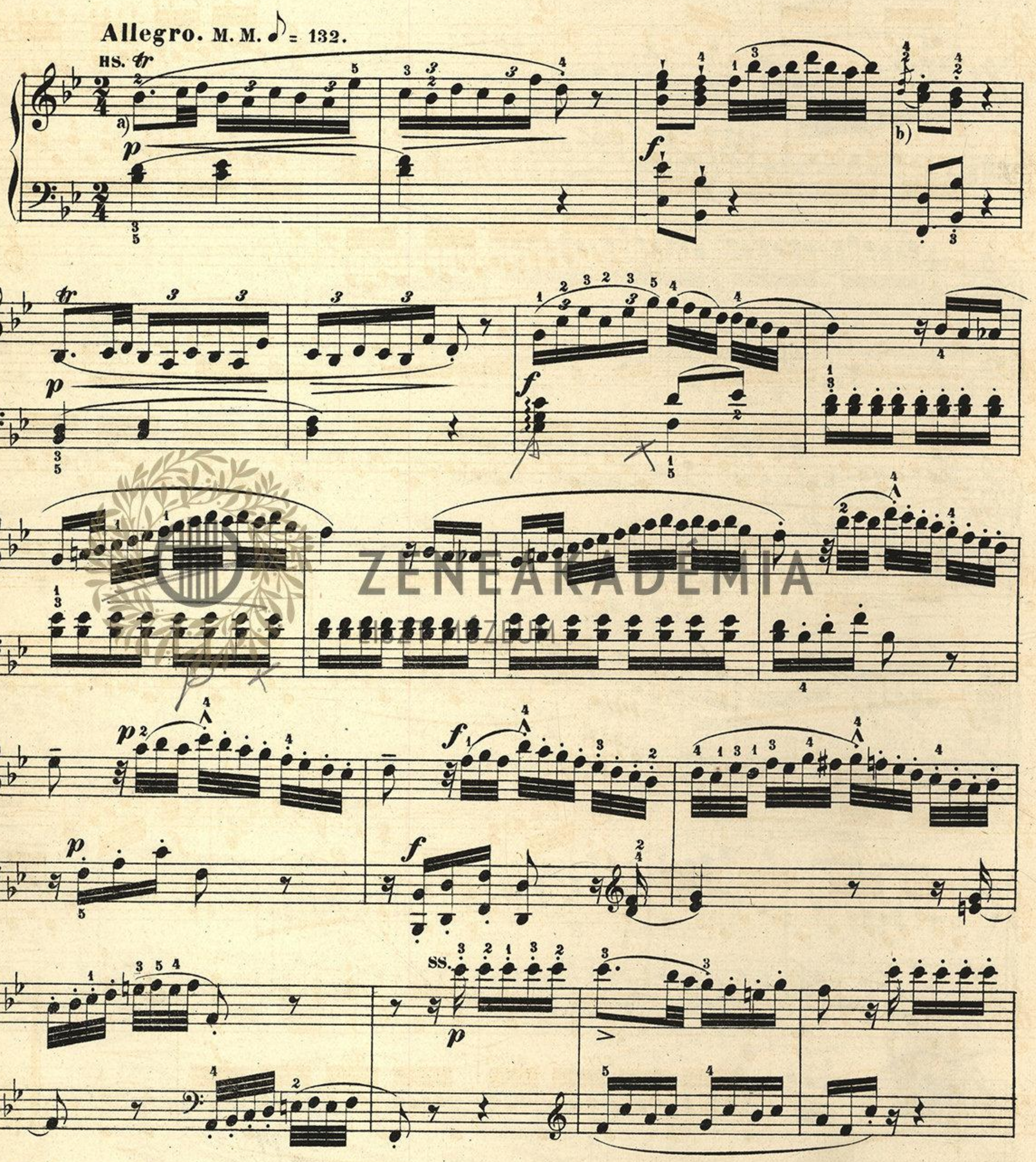
pp e poco rit.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SONATA VIII.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, MS. Mittelsatz, ÜG. Uebergang, ZwS. Zwischensatz, RG. Rückgang, Anh. Anhang.

Allegro. M. M. ♪ = 132.



a) Für diesen Triller ist ohne Zweifel kein gewöhnlicher Nachschlag von unten beabsichtigt, indem die folgenden Zweiunddreissigstel die Stelle des letzteren vertreten:  Zur Erleichterung kann man jedoch auch den gewöhnlichen Nachschlag einschalten: 

b) Die Vorschlagsnoten müssen mit dem Basse gleichzeitig angeschlagen werden.

a)

b)

c)

d)

Schls.
a tempo

ritard.

cre - scen - do

b) Ausführung wie bei a

c) Die erste Vorschlagsnote mit der ersten Bassnote zugleich anzuschlagen.

d)

MS. *dolce* *mp* a)

p

ten.

ten.

ÜG.

cresc.

a) *mp (mezzo piano,* ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

b) Auszuführen wie a) auf Seite 2.

c)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

f *p* *f*

p *cre - scen - do* *f* *p*

HS.

tr *f* *f* *tr* *p*

f

f *p*

f *ss.* *p*

ZENEAKADÉMIA ZENEI MÚZEUM

f

mf

f

p

pp

Schls.

a tempo

ritard.

f

p

cre - scen - do

f

ZENEAKADÉMIA
LISZT FERENC

Andante. ♪ = 96.

HS.

ZwS.

ss.

a) b) wie a

RG.

HS.

cresc.

decresc.

ZwS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

mf mp pp

mf cresc. cresc. ss. f p

f p mf

tr p pp

tr f f p pp

tr f f p pp

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

RONDO.

Allegro. ♩ = 76.

HS.

a) leichter:

b) Alle solche Vorschläge kommen auf den Schlag, müssen aber, ohne die Deutlichkeit zu beeinträchtigen, möglichst wenig Zeit beanspruchen.

c)

a)

SS. I.

ÜG. *ad libitum*

HS. *a tempo*

cresc.

cresc.

b) Die erste Vorschlagsnote abermals auf den Taktschlag. c) d) Auszuführen wie a) auf voriger Seite.

e) für schwächere Spieler:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

SS. II.

ÜG.

HS.

a) 

b) Den ganzen Akkord von der untersten Bassnote bis zur obersten Discantnote schnell zu harpeggiren.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SS. III.

ZwS.

scen - do -

a) für schwächere Spieler:

ZENEAKADÉMIA KÖZI MÚZEUM



a)  schwächere Spieler: 

b)  leichter: 

c) Muss wie der vorhergehende Triller ausgeführt werden, d. h. mit der Hauptnote beginnen, mit der Nebennote endigen, indem das f des folg. Taktes den Schluss des Trillers bildet.

LISZT FERENC ZENEMŰVÉSZETI FŐISKOLA

cresc.

ÜG.

HS.

Anh.

a) leichter:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

SONATA IX.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz.

TEMA.

Andante grazioso. M. M. ♪ = 120.







VAR. I.





a) *mp (mezzo piano,* ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* und *mf* steht.

b) 

p

p

cresc.

dim.

f

VAR. II.

p

f

a) leichter:

b) Die Vorschlagsnote mit dem cis oben gleichzeitig anschlagen, und so fort.

leichter:

a)

mp

p

cresc.

f

fz

p

cresc.

f

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

VAR. III. ♪ = 112.

p

f

sempre legato

mp

a)

fz

p

f

a)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

VAR. IV. ♪ = 120.

m. g.

p

f

mp

p

mf

f

p

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

f

VAR. V.
Adagio. ♪ = 60.

p

cresc.

f *p* *p*

f *p* *p*

1.

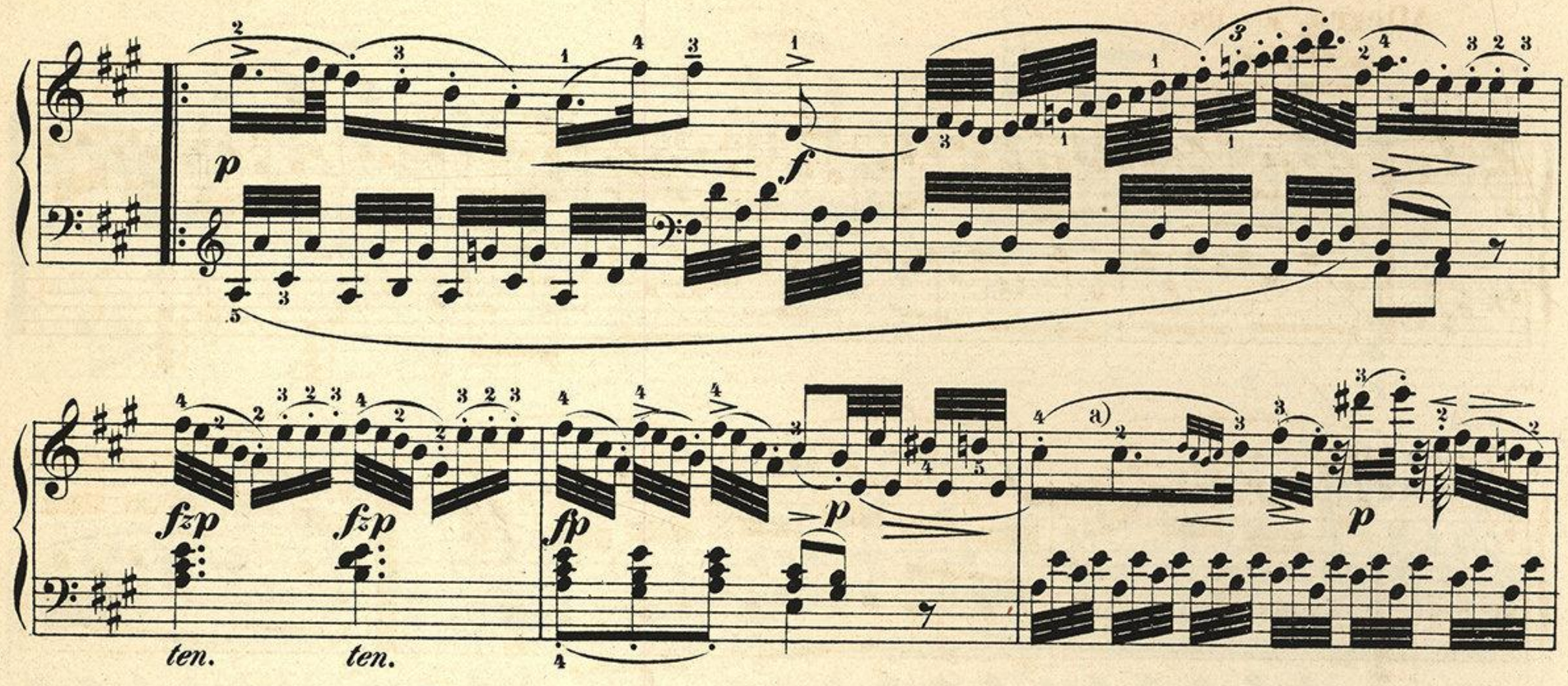
2.

p *cresc.* *dim.*

a) b)

a) b)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM







a) 

b) 

c) Wie a) auf voriger Seite.

d) 

Den Vorschlag mit dem a im Basse zu beginnen, jedoch so schnell auszuführen, dass die Hauptnote cis noch vor dem cis des Basses eintritt.

VAR. VI.
Allegro. ♩ = 116.

a) Diese Vorschläge auf den Anfang des Takttheils, sehr kurz aber deutlich.
b) Mit der Grundnote der linken Hand muss das cis in der rechten Hand eintreten. Alle gebrochenen Accorde in dieser Variation sehr markirt.
c)  d) Beide Hände zusammen anfangen und aufhören.

MENUETTO. ♩ = 116.



a) Die erste Vorschlagsnote tritt gleichzeitig mit dem Bass ein.







a) 

b) Dieser Triller ist wohl ohne den gewöhnlichen Nachschlag von unten beabsichtigt, indem die folgenden Zweiunddreissigstel die Stelle des letzteren vertreten:  . Zur Erleichterung mag jedoch folgende Ausführung gewählt werden:



TRIO.

p dol.

cresc.

p

a)

f

p

cresc.

dim.

f

p

cre - - - - scen - - - do

f

mf

p

mf

a) Die Vorschläge auf den Anfang des Takttheils.

ZENEAKADÉMIA ZENEMŰZEUM

p *mp* *cresc.* *p* *f*

dim. *p* *mf* *f* 1. 2.

Menuetto D.C.

ALLA TURCA.

Allegretto. ♩ = 126.

HS.

p

a)

mp

p *cresc.* *fzp* *tr*

b)

ten. *ten.* *ten.*

88.

f

c)

ten. *ten.*

a) Den Vorschlag immer mit dem Takttheil beginnen.

b)

c) Der Bass muss mit dem cis der rechten Hand gleichzeitig eintreten und sehr markirt gespielt werden, auf gleiche Weise durch den ganzen Satz.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

p

f

p

cresc.

p

f

HS.

p

mp

p

cresc.

f

p

tr

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ss.

Coda.

a) Die Ausführung in der rechten Hand ist wie in der linken Hand, nur dass die halbe Note cis gehalten wird; rechte und linke Hand muss gleichzeitig beginnen und gleichzeitig auf dem obersten Ton eintreffen.

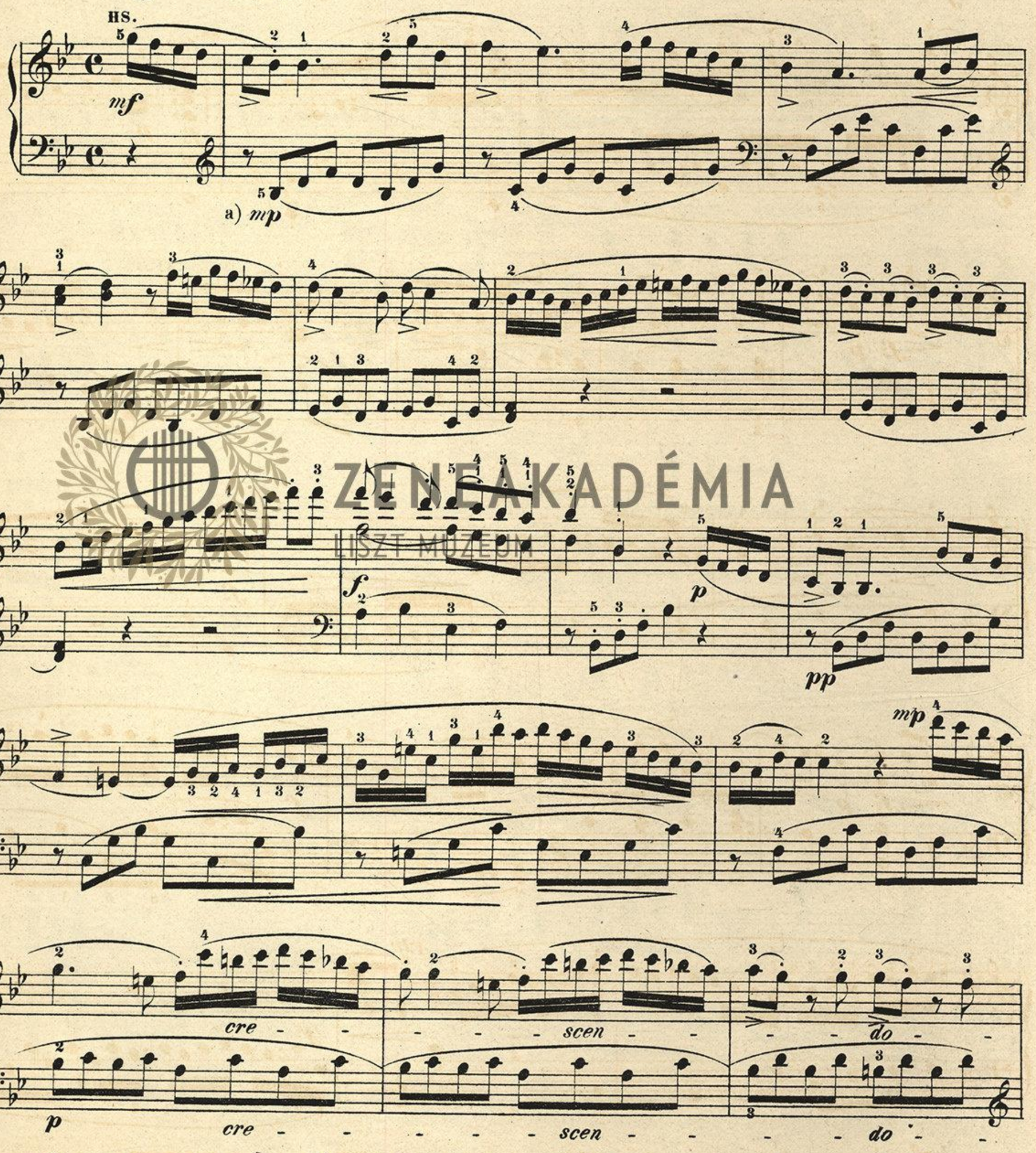
b) 

c) Ausführung wie b)

SONATA X.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, DS. Durchführungssatz, ZwS. Zwischensatz, RG. Rückgang, Anh. Anhang.

Allegro. M.M. ♩ = 116.



a) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

f

f

a)

SS. *ten.*

fz *p*

b) *tr*

fz *p*

c)

d)

fz *p*

e)

f

f) *tr*

f

a) b) c) d) e) f)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Schl S. I.

fp fp f fp fp

ten. ten. p f p

Schl S. II.

cresc. cresc.

f p

f a) tr

Schl S. III.

p f p b) tr fp

a) b)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

DS.

p *pp* *p* *mf*

f *p* *cresc.* *f*

a)

b) *cre* - *scen* - *do* - *f* *p* *cresc.*

p *dim.* *pp*

a) b)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

cresc.

dim.

HS.

p poco rit. a tempo mf

mp

fz fz

f

ou 1 4 2 3 1 3 1 4 2 4 2 3

p pp p f f

mp mp p

ZENEAKADÉMIA

LISZT FERENCZ

cre - - - scen - - - do

cre - - - scen - - - do

a)

ss.

ten.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a)

Schl S. I.

fp fp f fp fp

ten. ten.

p f

p cresc. f a) b)

Schl S. II.

p cresc. f

p cresc.

a) b)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schl S. III.

Andante cantabile. ♩ = 56.

HS.

mp dolce

SS.

a) b) c) leichter: d) e)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

mf p mf fz

Schl S.

p p

DS.

f p fp p

p cresc. p

p cresc.

f p

fz p fz p

ZENEAKADÉMIA

fz p fz p pp

a) HS. dolce p

fz p fz p pp

fz p

ss. mf p mf p p

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schl S.

Allegretto grazioso. ♩ = 138.

HS.

a) Wäre buchstäblich genommen so auszuführen:  , ist aber ohne Zweifel folgendermassen gemeint: 

SS. I.

R.G.

a) leichter:

b) leichter:

HS.

Zw S.

SS. II.

a) Das *cis* mit dem Schlag beginnen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

f *p* *cresc.* *f* *p* *f* *p*

RG.

fzp *fzp*

p *cresc.*

a)

f *p*

cresc. *f* *dim.*

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

HS.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SS. I.

sf. *p*

cresc.

f

a) *tr*

Anh.

p *cre-*

- - - scen - - - do

f

marcato

fz

poco rit.

Cadenza in tempo

a) wie a) auf Seite 13.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

mp dolce

p

pp

p

cre - scen - do

f

dim.

p

p

cre-

- scen - do

f

mf

cre -

- - - scen -

- - do - -

ffz

a)

fz

fz

f

ff

f

a) leichter:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

dim. e ritard.

a tempo

p

f

f

p

pp

f

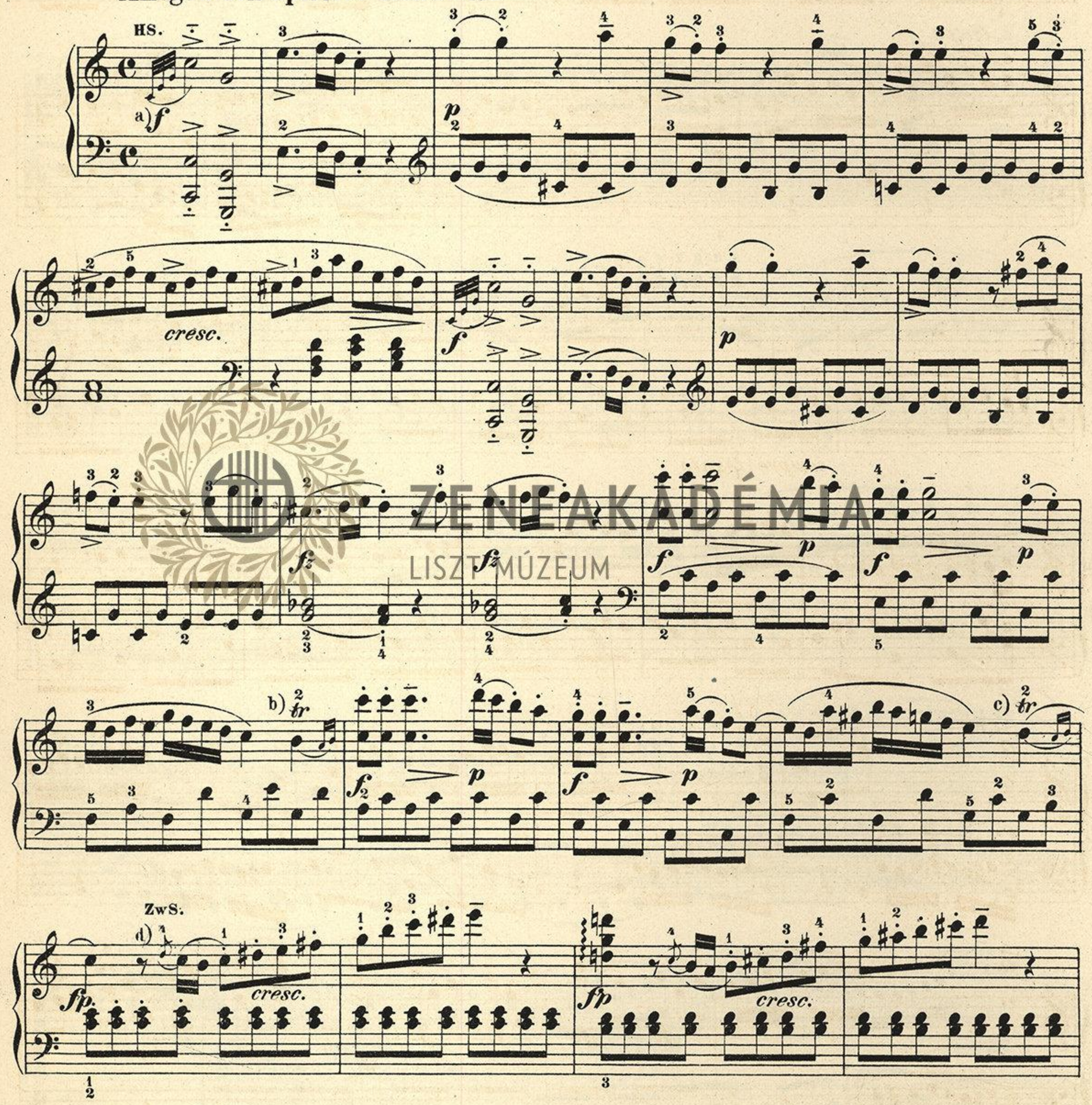
a) leichter: b)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SONATA XI.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, ZwS. Zwischensatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, DS. Durchführungssatz, ÜG. Uebergang.

Allegro con spirito. M.M. ♩ = 144.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a) Das erste *c* oben muss gleichzeitig mit dem *c* in der linken Hand eintreffen. b) c) wie b)

d)

fp cresc. a) fz fz

f

ss.

p cresc.

sempre legato

p

cresc.

f fz fz fz fz

f p f

f

b)

a) Die erste Vorschlagsnote jedesmal auf den Anfang des Takttheils. b)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

a)

Schls.

DS.

b)

a) b) leichter:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

sf

p

f

pp

f

p

pp

f

p

HS.

pp

f

p

cresc.

f

p

fp

cresc.

fp

pp

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

cresc.

f

p

f

f

f

Schls.

p

ff

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Andante un poco Adagio. ♩ = 50.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a)

b)

LISZT FERENC HAGYATÉKA
9

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a) b)

a) b)

f p cresc. f

p f

a) tr tr

p fp

f

p

f

p fp p f

p fp cresc. f p

a) 138

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

RONDO.

Allegretto grazioso. ♩ = 88.

HS.

a) *mp*

b)

c) ZwS.

dim.

a) *mp (mezzo piano,* ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

b) c) leichter:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

a)

p *cresc.* *f* *p*

SS. I.

f

p

f

p

f

p

cresc.

a)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ff

f

ff marcato

p

f

f

fp

fp

f

ten.

ten.

Schls.

p

ZENEAKADÉMIA

ÜG.

f *p* *cre* -

scen - - *do*

HS.

p

pp

mp

p *p*

f *f*

ff

ÜG.

ff

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

SS. II.

dim.

p

pp

mf

f

f

ÜG.

p *fp* *p* *fp*

f

tr

ZENEAKADÉMIA

ss. I.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

p

f

f

fp

ten.

fp

ten.

f

p

f

f

p

ZENEAKADÉMIA

HS.

mp

p

cresc.

f

a)

b)

Coda.

tr

f

cresc.

f

p

f

p

ff

ff

a)

b) leichter:

ZENEAKADÉMIA
ZENETÖRTÉNETI MÚZEUM

fffp ten.

fffp ten. fffp ten.

p cre - scen - do

f a)

f b)

tr

pp

pp e poco rallentando

a) b)

SONATE XII.

Abkürzungen: HS. bedeutet Hauptsatz, SS. Seitensatz, SchlS. Schlusssatz, DS. Durchführungssatz, Th. Thema, Var. Variation, ZwS. Zwischensatz, RG. Rückgang, ÜG. Uebergang, Anh. Anhang.

Allegro moderato. M.M. ♩ = 126.



ZENEAKADÉMIA
ZENEMŰZEUM

fp cresc. mf

f cresc. mf f

mf sf sf cresc. f

SS.

p dolce

p

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

sf cresc. f

sf

p

cresc.

crescendo - ten. - - -

ten.

sempre - - - - -

dim.

cre - - - - - -

scendo - - - - - f

SchlS.

a)

sf

f

a)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MUZEUM

DS.

f *p*

p

p

p *cre* -

- - - - - *scen* - - - - - - *do* - - - - *poco* - -

a - - *poco* - - *sin'* - - *al* - - *f*

ZENEAKADÉMIA
ZENEMÚZEUM

sf sf

p

cre -

scen - - - - - - - - do - - - f

HS.

sf mf

p

mf

cresc.

f

sf sf sf

ten.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ten.

sf sf sf sf sf sf

sf sf sf

ff p

cresc. p dolce ss.

p

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

sf cresc. f sf

p

cresc. crescendo

ten. ten.

sempre - - - - - f dim. cre - - - - -

scendo - - - - - - f

Schl.

p

sf f sf f sf

ZENEAKADÉMIA

Andante. ♪ = 76.

Th.

p

cresc.

p

cresc.

p

Var. I.

p

cresc.

a)

mp

b)

cresc.

p

Var. II.

p

cresc.

dim.

p

a)

b) *mp* (*mezzo piano*, ziemlich schwach) bedeutet einen Grad von Tonstärke, welcher zwischen *p* u. *mf* steht.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Var. III.

mp dolce

cresc.

dim.

p

f

p

MENUETTO.

Allegretto. ♩ = 144.

f

p cresc.

f

sf

p

f

p

f

mf

mf

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

TRIO.

a)

RONDO.

Allegro. ♩. = 100.

HS.

mf

f

p

cresc.

a)

p

cresc.

p

pp

fp

cresc.

p

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

cresc.

dim.

ZwS.

f

p

f

f

sf

sf

sf

sf

sf

f

dolce p

SS.I.

ZENEAKADÉMIA
ZENEMÚZEUM

cresc.

p

a)

f p

cresc.

f

RG.

mf

a tempo

p ritard. un poco cre - - scen - do -

HS.

p

a)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

cresc.

f

ÜG.

p

cresc.

f

sf

SS.II.

mf

f

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

p *mp*

cre - - -

scen - - *do - -*

f

dimin. e poco ri - -

te - - - nu - - to

meno mosso

p *de - - -*

cresc. *pp*

ZENEAKADÉMIA
ZENEAKADÉMIA ZENEMŰVÉSZETI MÚZEUM

LISZT FERENC HAGYATÉKA

Tempo I.

(DS.)

mf *p*

cresc.

marc.

sf *sf*

f

p *poco riten.*

Tempo I.

f

ZENEAKADÉMIA

p *cre - - - scendo* *p*

cresc. *fp* *fp* *f* *decresc.*

p HS. *p*

cresc. *f*

p *cresc.*

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

cresc.

p

pp

fp

cresc.

p

Anh.

cre - - - scen - - do -

- - sin - - - - - al - - - -

f

più f

ff

ff

ZENEAKADÉMIA
LISZT MUZEUM

4083/I

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

1996 JUN - 4



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

1982

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM